

Liebe Fritz

E paar Hampfele Äsche si vo dir überblybe, vo au däm wo mir meine es sig ds wichtigschte u zentrale - u das wo du würtlech bisch, das isch no ume. I wett e chli mit dir brichte, vo däm wo-n-i dir nie ha gseit.

We-n-i dür d'Matte loufe ghöre-n-i d Spatze, wo ganz ufgregt mitenang schnabuliere, sich verzeue, dass du nümme da bisch. U geschter wo-n-i de Wiudsöi ha gseit du chömisch nüm, hei si e Momänt ufg hört wüele u grunze, es het mi dünkt, d Vattersou heig sech chly schiniert, wore zwo Träne über ihres struppige Fäu gröuelet sy. Die Tier hei das i dir erläbt, wo mir Mönsche nid so ds Glück hei gha derfür: das fyne schöne liebevoue vo dire Seel. Wie mängisch hesch Weggli ghouft für die viele Spatze wo sofort si um di ume gsi. Jede het es Muvou wöue, si hei granglet, di schwache üsedrängt, gueti Fründe si zu Rivale worde - aber gäu bi de Mösche isch es o nid viu anders. Die grossi Sou im Tierpark het di ghört cho. Si isch ar Muur gschtange u het schlussändlich d Ouge verdräit vor Wöhli, we si uf e Vanille-Gipfel bisse het, wo jede Tag hesch verbibracht.

Ds Läbe het di nid mit Samethänsche agrüert. Es het di trischagget, ghudlet u di mit dr Zit hert u ruppig gmacht. Di fini Seel het sech zrüggezoge hinger-n- e dicki Muur - aber äbe, d Tier hei dörfe dür d Risse schlüfe.

Es isch dir nüt erspart blibe. D'Reduzierig ufe-n-e gäng schlimmeri Körperlichkeit, het di meh u meh i d Einsamkeit drängt. U da möchte i mi no bi dir entschuldige. I bi nid besser gsi aus vieu angeri u bi nid öppe stouz druf. Es mues doch hie aus suber si, schön, nätt u repräsentabu, für ja nid müesse dra z'dänke, dass üse Körper isch wie dä o vo jedem Tier: verletzlech, vergänglech. Er isch Fleisch, Bluet, Verdouig - u i dir hei mir i Schpiegu gluegt vo üsere eigete Vergänglichkeit. Das macht Angscht, das gruset eim o chli. De luege mir lieber schnäu näbe düre u näh chli beschämt, mit spitze Finger, e Stoubfusu vom nöie Mantu.

Du hesch di i däm Läbesdrama behauptet, so wie du hesch chönne: stur u o muetig; i ha di mängisch bewunderet. Du hesch di nie beklagt, was so viu mache, obschon si e ganze Körper hei, e Stube u ds Ässe u de o no Mönsche wo se gärn hei. Du hesch dir nid la direde vo au dene wo hei gmeint si wüsis besser, was guet isch für di.

I wett im Name vo dir o dene Mösche danke, wo hei dr Muet gha zu dir ds cho bis am Schluss, das für di ds mache wo du nümme säuber hesch chönne. Scho di Abhängigkeit het für di rebellisch Geischt ganz schwär müesse si z'ertrage.

I bi froh, das du hesch chönne stärke, wies dir entsproche het: kes Schpitau, kes Heim, keni Ärzt u keni gschäftige Pärsonen wo dir amänd i dim letschte Momänt hätte chönne direde.

Liebe Fritz, i wünsche dir e gueti Reis i ds Liecht. Du fäusch ir Matte. U sigs eifach wü du für üs aui e unübersehbare Schpiegu bisch gsi vo üsere eigete Stärblichkeit. Da derfür danke-n-i dir. I gibe dir en Ascht vom Vanille-Gipfu-Boum mit ufe Wäg. Dr Rico het-n-e ghout für di. I i verspriche dir, dass i e Gipfu mitnime vo dir, weni zu dine Wiudsoufründe ga.

29. 12. 2004 - Marianne Hostettler